

**22. Mai 2022**

**„Verbindungen“**

**Predigt von Pfarrerin Cordula Machoni**

**Evangelium nach Lukas, Kapitel 11, Verse 1-13**

**Sonntag Rogate**

**St. Marienkirche Berlin**

[EVANGELIUM DES SONNTAGS]

Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag und vergib uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird. Und führe uns nicht in Versuchung.

Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Evangelium nach Lukas, Kapitel 11, Verse 1-13

[PREDIGT]

**Sie bitten um Nähe und bekommen Isolation.  
Sie bitten um Liebe und bekommen Häme.  
Sie bitten um Ruhe und bekommen Gebrüll.  
Sie bitten um Freiheit und bekommen Krieg.  
Sie bitten um Wasser und bekommen Galle.  
Sie bitten um Brot und bekommen Steine.**

Was macht es aus Menschen, wenn sie um ein Ei bitten und einen Skorpion bekommen? Was wird aus Menschen, die erfahren, dass die Welt nicht mehr so antwortet, wie es ihrem Welt- und Selbstverständnis entspricht?

Wenn die alten Gewissheiten nicht mehr tragen.

Wenn der gesellschaftspolitische und soziale Wandel das Lebenstempo steigert und die Anforderungen verdichtet?

Wenn ich nicht mehr aufhören kann, im Schein der Computerbildschirme und Smartphone-Displays zu lesen, einzukaufen, zu surfen und zu grübeln, zu lieben und zu huren, zu prassen und zu hassen.

Wenn das Leben ein Unternehmen ist, das angesichts überkomplexer Strukturen gefordert ist, sich selbst zu vermarkten, in einem möglichst einzigartigen Profil von Kompetenzen und Potentialen.

Wenn weltweite Pandemie, Krieg in Europa und Egozentrik vor der Tür wie ein Verstärker von Angst, Verunsicherung und Wut wirken.

Auch von Mitgefühlsmüdigkeit.

Auch von Ohnmacht, geistiger und geistlicher Verengung angesichts des Verlusts von Selbstwirksamkeit und Selbstkontrolle.

Wenn so viele Menschen pleitegehen in ihrem Lebensunternehmen.

Das hebräische pleite - pālētā bedeutet Flucht, Entkommen, aus einer Notlage.

Und da der Körper klüger ist als der Geist ist er es meist, der die Insolvenz einläutet: Depression, Erschöpfung, innere Kündigung, rien-ne-va-plus.

**Sie bitten um Wasser und bekommen Galle.  
Sie bitten um Brot und bekommen Steine.  
Sie klopfen in ihrer Mitternacht an die Tür der Freunde und ernten Dis-likes und  
Shit-Storms.**

Warum sollen wir beten, fragen Menschen heute. Warum sollen wir beten, wo doch das, worum wir bitten sich nicht erfüllt? Wo die Welt doch offenkundig immer anders antwortet, als es unserer Hoffnung entspricht?

Das Geheimnis liegt in den unscheinbaren Worten am Beginn des heutigen Predigttextes. So wie das Geheimnis oft unscheinbar daher kommt.

**„Es begab sich, dass Jesus an einem Ort war und betete.“** Der Ort wird nicht beschrieben. Klar ist nur, dass Jesus nie in der Öffentlichkeit gebetet hat. Er tat es im Verborgenen. Für andere unsichtbar, aber von Gott wahrgenommen. Gott nimmt es wahr, weil er selbst dort zu finden ist, im Verborgenen.

Gott lässt sich nicht finden in einem Leben, das zum Marktplatz, zum Tempel der Händler und Wechsler geworden ist. Er lässt sich da finden, wo ich in keinem Kurs stehe. Welche Tür muss ich schließen, um mit Gott zu sprechen? An welche Tür soll ich um Mitternacht klopfen, so dass sie geöffnet wird? Und dann schenkt uns Jesus Worte. Seine eigenen Worte, mit denen wir beten können:

*Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.*

Dieses Gebet verbindet uns untereinander. Es verbindet uns mit denen, die vor uns waren und mit denen, die nach uns kommen werden. Diese Worte verbinden uns mit der ganzen Welt, von der wir uns doch lieber abschotten möchten.

Aber in diesem Gebet sind sie alle dabei. Und diese Worte verbinden uns mit dem, der sie zuerst gesprochen hat. Es ist, als würden wir sie von seinen Lippen ablesen, einstimmen in sein Sprechen, eintauchen in seinen Horizont.

Schließlich spannt dieses Gebet einen zeitlichen Horizont. Spricht von unserem Heute, der alltäglichen Welt mit ihrem Hunger um Brot, mit dem Wunsch nach Heilung und Frieden. Spricht von dem, was wir zum Leben brauchen, jetzt, für heute. Und das Gebet spricht von der Ewigkeit, die unseren Alltag umgibt, ihn öffnet für die Dimensionen, die wir nur ahnen, die so unerreichbar sind und so unerfüllt. Es ist die Ahnung des Ewigen in unserer Nähe, die dann auch von Schuld sprechen lässt, von Versagen, von der Macht des Bösen.

**Er bat mich um Liebe und bekam von mir ein Nein.**

**Sie baten mich um ein gutes Wort und bekamen von mir Geschwätz.**

**Sie baten mich um Wasser und ich gab ihnen Galle.**

**Sie baten mich um Brot und ich gab ihnen Steine.**

Und wir sprechen: Erlöse uns von dem Bösen. Denn *dein* ist das Reich. Auch die Kraft und die Herrlichkeit sind Gottes Sache. Allen anderen sprechen wir mit diesem Gebet die Macht ab. All den mit Waffen eroberten oder Finanzmacht errichteten Weltreichen zeigen wir ihre Grenzen auf. Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit sind allein Gottes Sache. Er wird es schaffen, aber wir können mittun. Arbeiten an seinem Reich. Beten für sein Reich. Unser Gebet hat seinen Sinn in sich selbst. Hinter diesem Tun taucht die Frage nicht auf, ob es sinnvoll ist. Das Gebet Jesu entfaltet sich nicht in der Vorstellung, sondern indem es getan, indem es gesprochen wird. Es ist Ostern. Der Tod hat nicht das letzte Wort behalten. So wahr es ist, dass Gott selber alle Widersprüche erfahren hat, die es auf der Welt gibt, so wahr ist, dass Gott alle Wunden heilen und die Toten erwecken wird. So wahr ist dann auch sein Gebet.

**Jesus bat um Beistand und bekam das Verlassenwerden.  
Jesus bat um sein Leben und bekam den bitteren Kelch des Todes.  
Jesus bat um Wasser und bekam Galle.**

Womöglich liegt das nicht an Gott sondern an den Menschen, dass wir glauben, Gott würde mit diesem Tun nicht Antwort schenken sondern Schweigen. Denn zu den Menschen gehört, dass sie ihre Wege oft als Abglanz des Ziels denken. Soll das Ziel Leben in ganzer Fülle sein, dann muss auch der Weg zu diesem Ziel ein erfülltes und glückliches Leben sein. Bei Gott ist das anders. Auch sein Ziel heißt Leben. Aber die Wege, die er führt, stehen unter seinem Wort und Willen: Ich töte und gerade so mache ich lebendig. Daher: Wenn Du betest, dann bete vor meinen und nicht vor deinen eigenen Augen, sagt Gott. Vor deinen Augen bittest Du um Dividende für Dein Lebensunternehmen. Vor meinen Augen bittest Du um eine Welt, wie ich sie schaffen werde.

*Also eine Welt, die nicht fertig ist, in der nicht Gesetze gelten von Armen und Reichen Sachverständigen und Uninformierten Herrschenden und Ausgelieferten. Wenn Du vor meinen Augen betest dann bittest Du um eine Welt, die den Widerspruch des Lebendigen will, als der ich mich euch gezeigt habe und die Veränderung aller Zustände durch deine Arbeit durch deine Politik Dann glaubst Du an Jesus Christus, und erkennst, dich an ihm messend wie deine Intelligenz verkrüppelt deine Phantasie erstickt deine Anstrengung vertan ist weil du nicht lebst wie er lebte weil du seine Revolution verraten hast in Gehorsam und Angst vor den Behörden Wenn Du an Jesus Christus glaubst, der aufersteht in dein Leben dann wirst du frei Frei von Vorurteilen und Anmaßung von Angst und Hass und wirst seine Revolution weitertreiben auf sein Reich hin. Dann gibst du denen einen Fisch, die um einen Fisch bitten. Dann öffnest du deine Tür um Mitternacht, auch wenn du schon geschlafen hast. Dann bittest Du um Vergebung, wenn Du zu arm oder zu schwach dafür warst. Dann glaubst du an den gerechten Friede, der herstellbar ist, an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens für alle Menschen, an die Zukunft dieser Welt als eine Welt Gottes.*

Amen.

*Es gilt das gesprochene Wort.*